

Technologie

Chat ersetzt E-Mail

Die Trendwende in der elektronischen Kommunikation hat begonnen. In Zukunft sollen die Mitarbeiter nicht mehr mailen, sondern sich schnell und effektiv über Chats, Blogs und Wikis austauschen.

Gregor Kucera

Instant Messaging wird das Kommunikationsmittel der Zukunft. Daran führt kein Weg mehr vorbei, meinen die Experten. E-Mails sollen nur noch für wichtige Daten genutzt werden. Im Unternehmen lösen Chats, Blogs oder auch Wikis die bekannten Technologien ab und erleichtern die Teamarbeit. Schnell, flexibel und übersichtlich lautet die Devise für die Zukunft der Kommunikation.

Die Trendwende wurde durch den rasanten Erfolg der E-Mail eingeleitet. Zu viel – unwichtige – Information wurde verschickt, der Überblick ging immer mehr verloren, und auch Spam hatte seinen nicht zu unterschätzenden Anteil daran, dass man sich über neue Kommunikationsmittel Gedanken machen musste. Wirklich neu sind die Lösungswege allerdings nicht: Man bedient sich bekannter Internet-Technologien, holt diese in die Unternehmen und hofft, so die Herausforderungen der Zukunft zu lösen.

Neue Kommunikationskultur

Diese Entwicklung blieb auch den Marktforschern nicht verborgen, die dies ihrerseits entweder als „Konsumerisierung der IT-Welt“, wie es die Gartner Group ausdrückt, oder nach der Diktion von IDC als „Enterprise 2.0“ bezeichnet wird. Gemeint ist damit allerdings dasselbe: Es geht um Werkzeuge für die Informationstechnologie, die aus der Welt des Konsumenten und aus dem Internet stammen und jetzt als Web 2.0-Technologien werbewirksam präsentiert wurden. Diese Programme halten nun auch Einzug in den Alltag der Unternehmen.

John F. Gantz, Senior Vice President von IDC, meinte kürzlich beim European ICT Forum 2007 in Berlin, dass eine „neue Generation von Lösungen, die sich durch Konvergenz, offene und kollaborative Web 2.0-Umgebungen auszeichnen, etwa Blogs, Mash-ups – also die Erstellung neuer Inhalte durch die nahtlose Kombination bereits bestehender Inhalte – oder das Nachrichtenformat RSS und Wikis, neue Geschäftsmodelle

vorantreiben. Die heute existierenden Grenzen würden nach den Aussagen des IDC-Analysten „ganz aufbrechen, Wertschöpfungsketten restrukturieren und die innovative Fähigkeit von Unternehmen revolutionieren“. Die Dokumente, die es gemeinsam zu bearbeiten gilt, werden zentral auf Server gespeichert. Wer daran arbeitet, hat Zugriff, verursacht aber keinen unnötigen Datenverkehr wie beim E-Mail-Verkehr.

„Es ist ein sozialer und kultureller Wandel, der sich abzeichnet“, meinte Ron Sebastian von IBM, zuständig für Lotus Notes. „Keines meiner Kinder hat eine E-Mail-Adresse. Ihre Kommunikation erfolgt über Facebook oder My Space, Chat und Instant Messaging. Sie werden dies später in die Unternehmen tragen.“ In Zukunft sollen Mitarbeiter über Chats schnell erreichbar sein, auch in Meetings und Konferenzen. Das intelligente Netzwerk weiß, welcher Mitarbeiter gerade wo zu finden ist und was seine Spezialgebiete sind – vorausgesetzt, man hat dies auch brav mitgeteilt.

Auch im Firmennetzwerk sollen Mitarbeiter eigene Profile und Wikis anlegen können. Darin werden Interessen ebenso zu finden sein wie Spezialgebiete. Die Summe der Profile ergibt ein unternehmensweites soziales Netzwerk, über welches an Projekten gearbeitet wird und das Wissen wiederum für das Unternehmen gespeichert und nutzbar gemacht werden soll. So wollen es zumindest die Anbieter entsprechender Software.

Im Blog

Alles, was in der US-Technologiebranche Rang und Namen hat, setzt mittlerweile auf Blogs – nicht nur zur internen, sondern auch zur externen Kommunikation. Fragen stellen, Antworten finden, gegenseitige Unterstützung und der Meinungsaustausch stehen dabei im Mittelpunkt. Projekte werden auch über Wikis abgewickelt. So wird sichergestellt, dass jedes Teammitglied immer über die aktuellste Information verfügt. E-Mails mit Anhängen müssen nun nicht mehr verschickt, Antworten nicht mehr



Seit 1971 gibt es E-Mail, die Ende der 1980ern zum Siegeszug gegen die Briefpost ansetzte, aber bald so out sein wird wie das Fax. Chats und Wikis sind schneller. Foto: Photos.com

abgewartet und aufwendige Dokumentationen nicht im Nachhinein erstellt werden.

Das Sicherheitsproblem

Das größte Problem bei diesen Anwendungen bleibt, und das ist in der IT wahrlich nichts Neues, die Sicherheit. Welche Info darf sich in einem Intranet befinden, welche darf auch nach außen kommuniziert werden, und wer ist für einen geregelten Ablauf verantwortlich? Einfach die gängigen Internet-Anwendungen ins Firmennetzwerk zu übernehmen, kann ins Auge gehen. Eine Studie von Gartner zeigt, dass vielen Unternehmen diese drohenden Gefahren nicht bewusst sind.

Die E-Mail der Zukunft wird das Schicksal des Fax von heute teilen. Nur mehr für verbindliche, rechtlich oder geschäftlich relevante Kommunikation, wo eine Unterschrift oder Authentifizierung integriert sein muss, wird die elektronische Post eingesetzt werden. Der geringe Einsatz der digitalen Signatur hemmt noch. Kommt diese, könnte die E-Mail wiederauferstehen. Einen Vorteil hat das Ende der E-Mail jedenfalls: Das Thema Spam hat sich dann hoffentlich erledigt. Dies wird ein Unternehmen ganz besonders freuen: Microsoft. Der Software-Konzern verzeichnet derzeit bei rund 20 Mio. E-Mails im eigenen Netzwerk pro Tag einen 97-prozentigen Anteil an Spam. Kein Wunder, dass man da nicht mehr e-mailen will.

Ein Mitglied der UniCredit Group

Bank Austria Creditanstalt

Die Bank zum Erfolg.

Erobern Sie den europäischen Markt!
Mit der Greater Europe Garantie.

Sie investiert mit 100 % Kapital- und 80 % Höchststandsgarantie* in den chancenreichen europäischen Aktienmarkt. Die Zeichnungsfrist läuft bis 18.12.2007. Mehr Informationen unter 05 05 05-24 oder erfolgsveranlagungen.ba-ca.com

*zum Laufzeitende am 18.12.2014
Prospektkundmachung des neuen Garantiefonds Pioneer Funds Austria - Greater Europe Garantie 12/2014 in elektronischer Form auf www.pioneerinvestments.at am 25.10.2007.
Prospekt abrufbar unter www.pioneerinvestments.at